

Magold. und Handels... den 1. Mai... er Gewerbeschule... eiche nach ihrer... einzutreten... Ebenfalls... richtigen Bedienung... einzutreten, angung... auf die be... genommen

Bezugs-Preise Monatlich einfl. 1.20 Halbjährlich 6.00... Besondere Vorteile... bei Abnahme von 100 Stück... bei Abnahme von 1000 Stück... bei Abnahme von 10000 Stück...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt, mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise Die einseitige Seite aus geröhnt. Schrift... Familien-Anz. 10... Reklame-Zeile 35... Sammelanzeigen 50% Aufschlag... Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben... keine Gewähr übernommen werden.

Tagespiegel

Der Münchner Stadtrat hat in einer kürzlichen Sitzung die Ueberlassung eines städtischen Spielplatzes für die Motocicr abgelehnt.

Die belgische Kammer wurde gestern eröffnet, ohne daß sich nach 23 Tagen kabinetsloser Zeit eine Regierung gebildet hätte.

Indien den Indiern

Es ist zwar schon drei Jahre her, als Indiens Prophet Gandhi zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ja es ist schon wieder ein Jahr dahin, seit ihn die englische Regierung, vielleicht weil sie es bereute, wieder auf freien Fuß setzte, allerdings unter dem Vorwand, daß Gandhis Gesundheit geschwächt sei, oder man kann nicht oft genug diesen merkwürdigen Prozeß oder besser dieses bewundernswerte Verhalten eines Angeklagten sich vergegenwärtigen. Mohatma („Die große Seele“) Gandhi hatte seinerzeit 300 Millionen Volk zum Widerstand gegen die englische Regierung aufgerufen, nicht zum Widerstand mit Waffen, sondern zum passiven Widerstand: Ablehnung aller Steuern, Ehrenämter, Titel und Orden, Ablehnung jeder Beteiligung an Anleihen der Regierung, an den Staatsschulen, an öffentlichen Empfängen u. dgl. m.

Er hatte lange mit diesem Schritt gewartet. Er glaubte immer noch an die Gerechtigkeit der englischen Regierung. Als aber diese ihre Versprechungen, namentlich die, die sie in ihrer Not während des Weltkriegs gemacht hatte, nicht einlöste, als vielmehr General Dyer in Amritsar an einem Tag seine Maschinengewehre zehn Minuten lang auf einen Haufen machtloser Männer, Frauen und Kinder feuern ließ, da konnte er sich nicht mehr halten. Er gab seine bekannte Forderung der „Non-Cooperation“, des passiven Widerstandes aus. Und Millionen seiner Volksgenossen befolgten seine Ratsung, um so lieber, als er selbst allen mit dem besten Vorbild vorangegangen war. Man erhob der Staatsanwalt gegen ihn Klage: „er habe sein Volk der Regierung entfremdet und zu Haß und Verachtung gegen die gesetzlichste Betretung seiner Majestät aufgestoßen.“ Der Angeklagte erwiderte: „Der Staatsanwalt hat recht, wenn er sagt, daß ich als Mensch, der für seine Handlungen verantwortlich ist, der eine gute Erziehung genossen (Gandhi ist hochgebildeter Jurist) und sich große Erfahrungen in den Dingen dieser Welt angeeignet hat (sozialistisch, er war in Südafrika und in England), die Folgen meines Vorgehens hätte voraussehen müssen. Ich wußte, daß ich mit dem Feuer spielte. Ich habe das Ergebnis auf mich genommen. Und wenn ich in Freiheit gesetzt würde, hing ich wieder an... Es war mir darum zu tun, und es ist mir noch darum zu tun, Gewalt zu vermeiden. Die „Non-Violence“ ist der erste und letzte Satz meines Glaubens. Aber ich hatte zu wählen: entweder mich einem politischen System zu unterwerfen, das nach meiner Auffassung meinem Lande einen Schaden zugefügt, der nicht wieder gut zu machen ist, oder Gefahr zu laufen, durch offene Mitteilung der Wahrheit die unbesonnenen Taten meines Volkes zu entzünden. Ich weiß, daß mein Volk von Zeit zu Zeit wahnhaftig wird. Das tut mir tief im Herzen weh. Und gerade deshalb habe ich hier, bereit, mich nicht einer leichten, sondern der allerschwersten Strafe zu unterwerfen. Ich beanspruche keine Vermeidung, ich spreche für feinerer mildere Umstände.“ — Als hierauf der Richter ihn fragte, welches Strafmaß er ihm auferlegen soll, ob 6 Jahre nicht unerträglich viel wären, gab er die merkwürdige Antwort: „Ganz und gar nicht. Das Urteil ist das einzige, das der Richter aussprechen kann.“

Schon diese Gerichtsverhandlung zeigt, daß wir in Gandhi einen ganz eigenartigen Menschen vor uns haben. „Religiös von Natur, politisch aus Notwendigkeit“ (Romain Rolland). Gandhi ist kein Schwärmer, kein Draufgänger, vielmehr eine gottgegebene Führergestalt, voll abgestörter Erkenntnis und voll klarer Einsicht in das, was er will. Und was hat dieser Nationalist mit seinem Märtyrertum erreicht? Indien liegt nach wie vor zu den Füßen der Britannien. Wohl hat dieses gewaltige Land seinen eigenen Haushalt und sein eigenes Parlament, aber es ist immer noch eine Kolonie, kein Dominion wie Südafrika oder Kanada oder Australien, von einem Freistaat ganz zu schweigen. Und es wird auch nicht so bald so weit kommen. Und doch einen Fortschritt hat der indische Prophet erreicht: In diesem Volk ist erstmals wieder das Bewußtsein völkischer Einheit erwacht. Noch nicht mit voller Klarheit, sondern es ist mehr das dämmernde Bewußtsein des Wahren, der loeblichen die Augen reißt. Und das heißt viel, sehr viel! Kein Volk der Erde ist religiös so zerrissen, wie das Volk dieses Wunderlandes: Brahmanen und Mohamedaner, Hunderte von Stammesunterschieden, Jahntausende von Kasten mit Millionen von Söhnen. Kurz: ein unüberwindlicher Urmald. Und doch hat Gandhi jenen Sturm angeblasen, der die Worte schreibt: „Indien den Indiern!“ W.H.

Die Haushaltrede Churchill's

Zwangsvollversicherung in England London, 29. April. Im Unterhaus hielt gestern Schatzkanzler Churchill eine Rede zum englischen Haushaltsplan. Er führte an: Die Steuern überfliegen die Voranschläge um 6,8 Millionen Pfund. Die Ausgaben waren um 5,75 Millionen höher. Die Verzinsung und Tilgung des

Staatsschulden erforderte 7 Millionen mehr, als erwartet wurde. Der eigentliche Staatsverbrauch war aber um 3 Millionen geringer als der Voranschlag; der Ueberschuß von 3,66 Mill. wurde zur Schuldentilgung verwendet. Die Schuldenlast verminderte sich von 7,68 Milliarden auf 7,646 Milliarden Pfund St. England werde zur Goldwährung zurückkehren. Das bedeute aber nicht, daß die Goldmünze wieder aufgenommen werde; er bitte, weiterhin die Papiernote zu verwenden. Ein neues Gesetz soll das Recht, ungenutztes Geld auszumünzen zu lassen, der Bank von England vorbehalten, wie es seit langem tatsächlich gewesen sei. Das Schatzamt verfüge jetzt über 166 Millionen Dollar-Rücklagen. Es seien Abmachungen über einen Kredit von 300 Dollar getroffen, um den Sterlingkurs fest zu erhalten. Im neuen Voranschlag betragen die Ausgaben 799,4 Millionen, die Einnahmen (einschl. 9,5 Millionen deutscher Entschädigungen) 826 Millionen Pfund St. Es werden Gesetzesentwürfe vorgelegt für Erhöhung der Erbschaftsteuer, eine Steuer auf rohe Kunststoffe, Wiedereinführung der Mac Kenzie-Bölle auf eingeführte Luxuswaren, hohen Zoll auf Hopfen, ausländisches Bier u. a.

Ferner sei die Einführung einer Zwangsvollversicherung der Lohn- und Gehaltsempfänger beabsichtigt. Von 25 Millionen Arbeitnehmern sollen wöchentlich 4 Pence vom Lohn, 2 Pence von jeder Frau bezahlt werden, die Beiträge sollen vom 4. Januar 1926 an stufenweise ansteigen. Der gesetzliche Anteil der Regierung wird auf 750 Millionen Pfund St. geschätzt. Dagegen wird die Staatschuld an Kriegspensionen in 50 Jahren getilgt sein und durch ein gleichzeitiges Erhöhen der Altersrenten und ein Senken der Kriegspensionen ein Ausgleich geschaffen. In einem Zeitraum von 80 Jahren soll sich die Versicherung aus eigenen Mitteln erhalten können. Nach dem Entwurf erhalten Witwen eine wöchentliche Rente von 10 Schilling nebst einer Kinderzulage von 5 Schilling für das älteste Kind und 3 Schilling für jedes weitere Kind bis zum 14. Lebensjahr. Anspruchsberechtigt würden nach dem Entwurf 200 000 Witwen und Wälder, sowie 800 000 Kinder sein. Alle nach dem Jahre 1928 Berechtigten würden bei einem Lebensalter von 65 Jahren 10 Schilling in der Woche beziehen, wobei etwaige Nebeneinkünfte nicht berücksichtigt werden.

Weiter kündigte Churchill an, daß die Einkommensteuer um sechs Pence für das Pfund Sterling ermäßigt werden würde, daß aber andererseits die Einkommensteuerfreie Einkommensgrenze auf 250 Pfund Sterling (also 5000 Reichsmark) im Jahre hinaufgesetzt werden würde. Das bedeutet eine viel größere Ermäßigung als in der um sechs Pence zum Ausdruck kommt.

Annahme der Regierungsvorlage

Das Unterhaus stimmte allen von der Regierung zum Haushalt eingebrachten Anträgen zu.

Neuestes vom Tage

Die preussische Regierungserklärung

Berlin, 29. April. Im preussischen Landtag, der gestern nachmittags wieder zusammentrat, stellte Ministerpräsident Braun (Soj.) das neue Kabinett vor, das ebenso zusammengesetzt ist, wie das Kabinett Marx vom 18. Februar. Braun beschränkte sich im Regierungsprogramm auf die Erklärung, die neue Regierung werde sich an die Grundzüge der letzten Kabinetspolitik halten. Der Deutschen Volkspartei war er vor, sie habe die letzte Regierungsmehrheit gebrochen. Die Deutschnationalen zeigten nur, wie die Kommunisten. Die Ausprägung findet am Mittwoch und Donnerstag statt. Mittwoch nächster Woche wird über die Vertrauensanträge abgestimmt.

Der Reichskanzler bei Hindenburg

Berlin, 29. April. Wie erwartet, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Reichskanzler Dr. Luther bei seinem Besuch in Hannover versichert, daß er das Reichskabinett Luther, das sein Vertrauen habe, im Amt befähigen werde.

Dr. Jarres an Hindenburg

Oberbürgermeister Dr. Jarres landte von Duisburg folgende Drahtung an Hindenburg: Mit stolzer Freude über den Sieg unserer Sache bitte ich, verehrter Herr Generalfeldmarschall, meinen herzlichsten Glückwunsch anzunehmen. Möge mit dem Dank des deutschen Volkes der Segen des Himmels eurem Ergötzen in dem hohen Amt begleiten. Ihr treudeutscher Jarres.

Der Reichsblock hat sich aufgelöst. Hindenburg erklärte, daß es für ihn keinen Reichsblock und überhaupt keine Parteien und Gegnerkastei mehr gebe. Sein Blick richtete sich nur auf das Volksganze, dem all sein Streben und alle seine Kräfte gehören.

Die englischen und amerikanischen Blätter nehmen gemäß des Standpunkts ihrer Regierungen eine immer freundlichere Stellung zur Wahl Hindenburgs ein. Präsident Coolidge erklärte nach der Reuport Times, es liege keinerlei Grund vor, an der ehelichen Absicht des neuen Reichspräsidenten, die Verträge zu erfüllen, zu zweifeln. Die Antibeipolitik Amerikas werde sich nicht ändern. Behnische Erklärungen veröffentlicht das Londoner Reuterbüro.

Hellpach für Hindenburg

Karlruhe, 29. April. In einer Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens hielt Staatspräsident Hellpach eine Ansprache: Die deutsche Nation habe ihren größten politischen Kampf durchgeföhrt. Jetzt müssen die Waffen ruhen. Als Demokrat be-

kenne er sich zu dem Grundsatze, daß die Wägen des politischen Kampfes nicht mehr zum Oberbaum des Reichs hinaufschlagen dürfen, nachdem die Wägen geschnitten habe. Es gebe nur noch eine zuverlässige Stellung: die Ererblichkeit. Wir grüßen Hindenburg in gemeinsamer Stimmung. Hellpach hatte in seiner Stellungnahme an die Wahl die Kandidatur Marx die der politische Berechnungsfähigen, die Kandidatur Hindenburgs eine „romantische Tragödie“ genannt. Der Präsident des badischen Landtags Dr. Baunagartner erklärte, die Zentrumspartei, die im Wahlkampf unterlegen sei, bringe dem neuen Reichspräsidenten Ehrfurcht und Ehrerbietung entgegen, wie sie solche auch dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert erwiesen habe.

Der Reichskanzler auf dem Industrie- und Handelstag

Berlin, 29. April. Vor der 45. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin hielt Reichskanzler Dr. Luther eine Rede über die Bedeutung der Wirtschaft für das Gesamtleben des deutschen Volks. Er wandte sich zunächst gegen den Irrtum, als ob die Wirtschaft nur einen Teil der Kräfte umfasse, die die wirtschaftliche Werte erzeugen. Es sei völlig unmöglich, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik in einen Gegensatz zu stellen, wenn auch das Ausmaß sozialer Leistungen von der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft im Ganzen abhängt. Trotz der großen Fortschritte, die die gesamte Wirtschaft auf der Grundlage der gefestigten Währung und des Dawesplans gemacht habe, seien wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt. Die lebenswichtigsten Fragen für die deutsche Wirtschaft seien die Erhaltung der Erzeugungsmöglichkeit und der Absatzmöglichkeit, wozu letztere vielfach durch den mangelnden Willen des Auslandes zur Uebernahme deutscher Waren und im Inland durch die geringere durchschnittliche Kaufkraft gehemmt wird. Die Bildung von Sparcapital in der Hand der Verbraucher dürfe nicht vernachlässigt werden.

Der französische Rheinseitenkanal beschloßen

Strasbourg, 29. April. Die Rheinkommission hat den Plan der Erbauung eines 128 Kilometer langen Seitenkanals des Rheins im Oberrhein angenommen und die Erziehung von acht Kraftwerken, die zusammen 80 000 Pferdekraft elektrische Strom erzeugen können, gebilligt. Die Schweiz erhält die Befugnis, bis zum Bau des Kanals den Rheinlauf zwischen Basel und Strasbourg vorläufig zu regeln. — Der Kanal bezweckt bekanntlich, den Güterverkehr der Schweiz durch die französischen Nebenflüsse nach den französischen Häfen am Atlantischen Meer abzurufen, wodurch die deutsche Rheinschiffahrt und die deutschen und holländischen Häfen und Eisenbahnen schwer geschädigt werden. Nach anderer Meinung ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Tote Überflutungsgestalten im Bodenseerai

Paris, 29. April. Der Bodenseerai ist heute zur Beratung der beiden Autokratien der Hochkommission zugelassen. Die Besprechungen werden solange fortgesetzt, bis zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt eine Einigung hergestellt ist. Nach dem „Petit Journal“ schiebt sich die französische Regierung dem Entschluß durch aus und wünscht die Veröffentlichung des Berichts der Ueberwachungskommission. Deutschland soll aufgefordert werden, eine Anzahl bestimmter Forderungen binnen drei oder vier Monaten zu erfüllen; während dieser Zeit soll die Ueberwachung in der bisherigen Weise fortgesetzt werden und das Kölner Gebiet weiter von den englischen Truppen besetzt bleiben.

Neuer Meid in Bulgarien

Sofia, 29. April. Als gestern einer der verhafteten Kommunisten vor das Kriegsgericht geführt wurde, entriß er dem ihn begleitenden Posten das Gewehr und schlug damit den Vorführenden nieder. Die Kämpfe im Lande gehen weiter. Die Polizei ist nach der „Wiener Post“ einem neuen Anschlag gegen König Boris auf die Spur gekommen, der bei einer Ministerförsung durch eine Bombe getötet werden sollte. Die Tat sollte durch kommunistische Beamte und bestochene Diener ausgeführt werden.

Italienische Bemerkungen

Mailand, 29. April. Wie der „Secolo“ meldet, ließ Mussolini durch den italienischen Botschafter in Belgrad ernsthafte Vorstellungen gegen die Haltung der serbischen Regierung gegenüber Bulgarien erheben. Ein Eingriff Südslawens in bulgarisches Gebiet würde ganz andere Folgen haben als seinerzeit die Einmischung Belgrads in die albanischen Wirren. Der Schritt Mussolinis soll in den diplomatischen Kreisen starken Eindruck gemacht haben.

Die amerikanischen Flottenmanöver

Newport, 29. April. Die großen Manöver der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean sind beendet. Die Aufgabe war, daß der angreifende Teil Truppen auf den Hawaii-Inseln zu landen habe. Beide Parteien nahmen den Sieg für sich in Anspruch. Der Schiedsrichter hat seinen Spruch noch nicht gefällt. Es scheint aber, daß es der angreifenden Flotte gelungen ist, die Inseln Kooloa und Lanai zu nehmen und eine stärkere Truppenabteilung im Südwesten von Oahu zu landen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. April. Bei der Beratung des Haushalts des Reichspostministeriums teilte Reichspostminister Stinck mit, die Reichspost habe im abgelaufenen Rechnungsjahr Er-

Ignoranz von 20 Millionen Mark gemacht. Wenn aber die Reichsbahn-Gesellschaft ihre Tarifserhöhungen auch gegenüber der Post durchführe, so werde der Leberausch bald dahin sein. Der Kraftwagenverkehr habe sich durchaus bewährt. Der Postverkehr habe sich gegenüber der Vorkriegszeit fast verdoppelt, der Fernsprecheverkehr sei im Juni, der Paketverkehr habe die alte Höhe wieder erreicht. Der Briefverkehr bleibe allerdings gegen 1913 noch zurück. Der Rundfunk, gegen dessen Mißbrauch zu Geschäftsreklame und anderen unzulässigen Zwecken verschiedenes Abgeordnete Beschwerden erhoben waren, werde neu geordnet, um die Mißbräuche abzustellen. Die Postreklame habe einen Reingewinn von 2,7 Millionen Mark abgeworfen. Einige Abgeordnete wünschten, daß der Brief- und Zeitungsdienst am Sonntag erhalten bleibe.

Neuer Streitloß

Berlin, 29. April. Der Reichstagsabgeordnete Hermann Müller sagte, die Sozialdemokratie werde im Reichstag einen scharfen Vorstoß für den bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund machen; die Partei werde in der Völkerbundsfrage die führende Stellung zu behaupten wissen.

Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 28. April. Am Sitzungssaal der früheren ersten Kammer wurde gestern nachmittag die jährliche Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer eröffnet. Präsident Adorno wies darauf hin, daß sich die politische Lage seit dem letzten Jahr entschieden gebessert hat, leider nicht auch die wirtschaftliche. Die Industrie hat es verstanden, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen und ihre günstige Lage zu erreichen. Die Landwirtschaft dagegen noch des Jollschußes, obwohl sie seit zwei Jahren darum bemüht. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß es falsch sei, Deutschland industriell zu sehr freizugeben. Die Parole müsse heißen: Industrie und Agrarstaat. Der Kampf um den Jollschuß müsse in diesem Jahr zum Ausstrag kommen. Aber auch die Herabsetzung der Steuerlasten auf ein erträgliches Maß sei dringendes Gebot. Der Landwirt dürfe durch steuerliche Erpressung nicht um seinen ganzen Ertrag gebracht werden.

Dann erbat der Direktor Dr. Ströbel den Geschäftsbereich für das Jahr 1924, der eine große Arbeit der einzelnen Abteilungen erkennen ließ. Die umfangreiche Tätigkeit der Landwirtschaftskammer hat nicht unwesentlich zur Förderung der Landwirtschaft auf den verschiedenen Gebieten beigetragen. Die Rechnungsergebnisse für das Jahr 1923/24 schlossen mit einer Reduzierung von 50.36 Mk. ab. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 wurde genehmigt. Einnahmen und Ausgaben betragen je 819.300 Mk. Die Haupterlöse bestehen aus der Umlage mit 686.000 Mk. Das sind bei einer Heftanzahl von rund 1.800.000 auf das Heft 38 Pf., auf den Mürt. Morgen rund 12 Pf.

Als Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats wurden gewählt: Adorno, Böttg., Dr. Frank, Kühn, Ströbel und Prof. Ringinger. Zur Frage der Teilbarkeit land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke entstand eine längere Aussprache, in der sich mehrere Redner gegen die Möglichkeit einer beliebigen Teilung wandten, da diese zu einer Proletarisierung des Bauernstandes führen müßte. Direktor Dr. Ströbel erklärte, die Landwirte seien gegen jeden Zwang. Angehörig sei die Zeit noch nicht gekommen, einen Gesetzentwurf zu beantragen, der eine Mindestgröße bei der Teilung vorsehe. Die Angelegenheit wurde zu neuer Beratung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, die Mürt. Regierung zu ersuchen, das Gesetz zum Schutz des Kanariens vom 31. März 1920 mit Rücksicht auf das harte Ueberhandnehmen der Kanariens aufzuheben. Bezüglich des Ausbildungsnachweises für landwirtschaftliche Beamte wurde ein Antrag angenommen, den Autonomiebehörden zu geben, sich den Ausbildungsnachweis für landwirtschaftliche Betriebsleiter zu erwerben.

Die Landwirtschaftskammer wird auf der D.L.G.-Ausstellung in Hannover vom 18. bis 23. Juni mit einer eigenen Erzeugnissehalle vertreten sein. Auch an der Ausstellung „Schwäbisches Land“ wird die Kammer mitwirken.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an einen Antrag des Reichsanwalts: die Staatsregierung zu ersuchen, eine landwirtschaftliche Mittelschule für praktische Landwirte, ähnlich wie in Norddeutschland, zu errichten. Die Frage wurde vorläufig zurückgestellt.

Es folgte ein Bericht des Hg. Freiherrn v. Stauffenberg über Zollfragen. In einer Entschließung hierzu wird zum Ausdruck gebracht, daß bei den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen die Interessen der Landwirtschaft zu Gunsten anderer Gewerbestände geopfert wurden. Die Reichsregierung und die Volksoverretter werden vor weiteren wirtschaftspolitischen Mißgriffen gewarnt und es wird gefordert, daß zunächst die Genehmigung des spanischen Handelsvertrags, der Millionen von Weinbauern, Obstbauern und Gärtnern zugrunde richten würde, abgelehnt werde. Ferner wird gefordert, daß nicht einmal ein Zolltarif, der auch den Lebensinteressen der Landwirtschaft in ausreichender Weise Rechnung trägt, aufgestellt werde.

Stuttgart, 29. April. Den wichtigsten Gegenstand der gestrigen Sitzung bildete die steuerliche Ueberlastung der Landwirtschaft, worüber Freiherr von Stauffenberg und Oberlandwirtschaftsrat Boylen eingehende Berichte erstatteten. Die darin aufgestellten Forderungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, die den zuständigen Stellen unterbreitet werden wird.

Zu den neuen Einkommensteuerverordnungen wurde verlangt, daß der Erlös aus Grundstücken, die ein Landwirt verkauft, nicht zur Einkommensteuer herangezogen, und daß bei der Einkommensteuerveranlagung ein dreijähriger Durchschnitt zugrunde gelegt werden soll. Die Beiträge für die abzugfähigen Sonderleistungen sollen erhöht und eine ordnungsmäßige Buchführung der Landwirte von den Steuerbehörden auch dann anerkannt werden, wenn der Ueberschuss nach Normalmaßen berechnet wird. Die den Lohnempfängern zugewandene Steuerermäßigung bei wachsender Kinderzahl soll auch den Landwirten zugestanden werden, und bei einer sicher zu erwartenden Verminderung der Einkünfte, z. B. bei Abständen, die Vorauszahlungen für das laufende Steuerjahr entsprechend herabgesetzt werden.

Zur Vermögens- und Erbschaftsteuer wird gefordert, daß die Vermögenssteuer ermäßigt und der Steuerfreie Betrag von 5000 Mk für alle Steuerpflichtigen in Abzug gebracht werde; ferner soll das Gatten- und Kindeserbe von der Erbschafts- und Schenkungssteuer freigestellt und im übrigen die Erbschaftsteuerlast wesentlich herabgesetzt werden. Zum Reichsbewertungsgeheimnis wurde u. a. verlangt, daß die geplante Einheitsbewertung unter weitgehender Mitwirkung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinigungen durchgeführt werden soll.

Zu den bestehenden Steuererlassen wird u. a. gefordert, daß die Mätrate der Einkommensteuervorauszahlungen erlassen und die im Mai fällige Vierteljahrrate der Vermögenssteuer für landwirtschaftlich benutzte Grundstücke bis nach der Ernte gestundet werden soll; die Umsatzsteuer soll weiter ermäßigt und der Eigenverbrauch freigestellt werden. Namentlich aber sind auf dem Gebiet der Landes- und Gemeindesteuer weitere Erleichterungen dringend notwendig. Die Zuglittersteuer soll ganz aufgehoben, ferner die Hundsteuer für Hofhunde, Schäferhunde usw. entsprechend dem Landtagsbeschluss vom 18. April 1925 von den Gemeinden ermäßigt werden.

„Um den Ruin des Mürt. Bauernstandes aufzuhalten, ist neben den kleinen Mitteln der Kreditvermehrung und Steuerherabsetzung eine vollkommene Umkehr unserer Wirtschaftspolitik notwendig, die nicht auf die Steigerung des auf die Dauer unmöglichen Exportes, sondern auf die Entwicklung des inneren Marktes, und damit in erster Linie auf eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des Bauernstandes gerichtet sein muß. Die Mürt. Landwirte erfüllen ihre Pflicht, indem sie, ehe es zu spät wird, ihre warnende Stimme erheben.“

Der stellv. Vorsitzende der Kammer, Hornung, legte den Landwirten hierauf noch die Gründung oder Wiedererrichtung von Bezirks- oder örtlichen Pferde- und Viehversicherungsvereinen und den Beitritt zu diesen dringend nahe. Endlich wurde noch ein Antrag angenommen, der eine kräftige finanzielle Unterstützung der durch die Ueberregulierung geschädigten Landwirte verlangt, außerdem ein Antrag auf Anweisung an die Wanderschäfer, daß sie die durchziehenden Scherherden rechtzeitig den betreffenden Ortsbehörden anmelden.

Württemberg

Stuttgart, 29. April. Besichtigung. Der Chef der Heeresleitung, General von Seeck, wird in der nächsten Zeit Truppenübungen in Württemberg befehligen.

Aus dem Pariserischen. Das demokratische „Neue Tagblatt“ schreibt gegenüber Angriffen der Berliner Partei: Die demokratische Partei Württembergs sei bemüht gewesen, den unheilvollen Folgen der Berliner Eigenart entgegenzuwirken. Die Demokratie Württembergs sei nun einmal anderer Art als die Berliner und Frankfurter. Dabei sei sie mit dem Präsidentenwahlkampf durchaus nicht einverstanden gewesen und habe sich auch beim zweiten Wahlgang zunächst für Geßler eingesetzt. Der Name Dr. Hiebers sei ohne sein Wissen unter den Wahlausrufer von März gesetzt worden. Sie habe sich nur schweren Herzens dazu bereit gefunden, dem sozialdemokratisch-zentrierten Handelsgesellschaft durch Einordnung in die Parteizentrale Legitimation mitzuerheben. Sie werde es aber künftighin nicht mehr bei papierernen Widerprüfen gegen die Forderungen der Berliner Parteiellung bewenden lassen dürfen. Die Mürt. Demokratie sei bereits jetzt schwer geschädigt durch die Belastung der Berliner Art.

Aus dem Lande

Böblingen, 29. April. Vom Jabergrün. Der Jabergrünverein hält am Sonntag, den 3. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr in der Hof in Böblingen wieder seine 1. Generalversammlung seit 1914 ab.

Heilbronn, 29. April. Leichenführung. Am Ausgang des Salmerwaldens in den Keller wurde die Leiche des seit 15. d. M. vermißten 61 Jahre alten Steuermonns Josef Bracht von Redargariach gefunden. Es liegt offenbar ein Unglücksfall vor.

Ergingen, 29. April. Mergentheim, 29. April. Schwere Motorradunfall. Bernhard Gerlinger, ein Sohn des Hofwirts Gerlinger in Rothenburg, fuhr mit dem Motorrad auf einem Stein am Rand der Straße. Das Rad überschlug sich und der Fahrer trug einen Bruch des Rosenbeins und eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Tübingen, 29. April. Verurteilter Mord. Der in Schwörzberg wohnhafte verheiratete, 34-jährige Landwirt Wilhelm Kef, der im Januar seine 29-jährige alte Frau durch Beimschlag von Stacheln, Mausestich und einer Arsenit enthaltenden Verdoornet in die Morgensuppe, hatte umbringen wollen, wurde vom Schwurgericht wegen verlustigen Verbrechens des Mords zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Erwerbsloshaltung verurteilt.

Göppingen, 29. April. Verbrüht. Während einer Wäsche im Haushalt fiel das dreijährige Söhnchen des Karl Keller in der Hofenbühlengasse in einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer. Den ersten schweren Verletzungen ist der Knabe am anderen Morgen erlegen.

Heidenheim, 29. April. Häute die Kinder. Das vierjährige Mädchen des Gießers Maurer fiel aus dem Fenster der Wohnung fünf Meter tief auf den Hof und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem es nach kurzer Zeit starb.

Tübingen, 29. April. Verhaftet. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Immobilienhändler E. Römer von Kimmendorf ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Kohberg, 29. April. Ruchlöcher. Ruchlöcher in der Brauerei hatten verschiedene Verluste miteinander in Streit wegen des Ergebnisses der Wahl. Im Verlauf des Streites und der darauf folgenden Kauferei zog ein Teil in Urlaub befindlicher Reichsbewerksrat sein kurzes Seitengewehr und verurteilte teilweis und unteiligen Personen teils leichter, teils gefährlicher Messerstücke. In daß sofort ärztliche Hilfe zugezogen werden mußte. Fünf Personen sind verletzt worden. Den genauen Hergang des Streites wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Beuron, 29. April. Tödtlich abgestürzt. Beim Besuchen des Beterselens verunglückte der zu Besuch hier weilende 20-jährige Student der Chemie an der Technischen Hochschule Stuttgart Konrad Lende aus Ventrich durch Absturz tödlich. Seine Leiche wurde am Fuße des Berges aufgefunden und ist nach Ventrich überführt worden.

Tübingen, 30. April. Schwurgericht. Der in Schwörzberg wohnhafte wohnhafte verheiratete, 34-jährige Landwirt Wilhelm Kef, der im Januar seine 29-jährige alte Frau durch Beimschlag von Stacheln, Mausestich und einer Arsenit enthaltenden Verdoornet in die Morgensuppe hatte umbringen wollen, wurde vom Schwurgericht wegen eines verlustigen Verbrechens des Mords zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Erwerbsloshaltung verurteilt.

Nürtingen a. N. 40-jähr. Jubiläum. Oberlehrer A. Beck an der hiesigen Landstummenschule, früher in Gwänd, Hirsch und Kogold tätig, konnte sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Namens der früheren Schüler sprach H. Hager, Stuttgart dem Jubilär die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und für die überaus mühevollen Arbeit an den hilflos Schwachen. Die Glückwünsche des Mürt. Landstummens Vereins brachte dessen Vorsitzender, sowie die Vertreter der Ortsgruppe Nürtingen, letztere in freundlicher Weise durch Blumen und andere Gaben, zum Ausdruck.

Schramberg, 30. April. Granatenfund. Am Sonntag nachmittag fanden 12-jährige Knaben in den Jungbäuer-Waldungen, wo die Leitung zur Turbine offen liegt, unter den Ähren einer Granate, die anscheinend mit Ladung gefüllt war. Von der Polizei wurde sie abgeholt.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 30. April 1925. Jertum verläßt uns nie, doch giebt ein höher Bedürfnis immer den streben den Geist leise zur Wahrheit hinan. Goethe.

Vorpielabend. Diesmal in der Kirche. Veranstaltung nur im Gang und auf der Orgel. Präzidium in Gestalt von Bach zu Anfang, Präzidium und Fuge in A-moll zum Schluß. Im übrigen sehr die Angelge.

Reiseprüfungen. Zur Verichtigung unserer gestrigen Notiz muß es heißen: Schreiner: Friedrich Walz, Patterbach ansatz Friedrich Walz, Nainold.

Gefunde Gegend - Alte Leute. Daß wir Regolter uns hier in einer Gegend, wozu auch mitunter etwas herbe Gegend befinden und bei unserem Teintu-fer, dem man viel Reizhaft nachsagt und dem viele die Ueberhebung in die Rubel der Plattenhändler (womit rum!) verdanken, irgend recht alt werden können, zeigt nachstehende Statistik. In unserer Stadt leben zurzeit 30 Personen über 80 Jahre; hiervon haben bereits 3 das 90. Lebensjahr überschritten. Von diesen 30 Alten sind 17 Männer und 13 Frauen. Wenn diese Leute auch ein sehr hohes Alter erreicht haben, so dürften sie noch menschlichem Erbesse wenigstens nicht mehr zu lange Jahre unter uns weilen und es wäre sicher anzunehmen, wenn man diesen weniger, soweit sie durch die Inflation geschädigt sind, ihre Sparsumme anwerben würde bei Bedenken und nicht erst, wenn sie tot sind!

Jahresfeier von Jungdeutschland. Am kommenden Sonntag nach, ab 2 1/2 Uhr veranstaltet Jungdeutschland eine größere Feier in der Sem.-Turnhalle. Wirtschaftsbereich findet nicht statt. Zahlreiche auswärtige Ortsgruppen werden vertreten sein. Die Jungdeutschlandkapelle aus Stuttgart wirkt mit. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein großes Theaterstück von dem durch sein literarisches Schaffen bekannten Walter Otto Grotz, das die großen Bergbestiegen aus Eismarkt Leben mitleidigswoll zur Darstellung bringt. Neben der Jugend sind insbesondere die Älteren und Älteren recht herzlich dazu eingeladen. Auch wenn Sonntagvormittag die Raifonne strahlen sollte, muß der Weg zur Turnhalle führen. Jeder, dem die Erziehung der Jugend zu deutscher vaterländischer Denkmäler mehr als ein schönes Wort bedeutet, muß dazu kommen.

Walpurgisnacht. Schon in allen Zellen pflegte man in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai manchertel merkwürdige Bräuche zu üben. In Braunschweig, Hannover und Westfalen macht der Bauer in dieser Nacht ein Kreuz über die Tür seines Hauses und der E-altungen aus Harz vor den Heren, die in der Walpurgisnacht zum Heideberg reiten und Mensch und Vieh verzaubern. Noch heute hält das Volk an der Sage von dieser Herenfahrt fest. Ueber den Ursprung der Sage ist zu bemerken, daß einige sie schon in die vorchristliche Vergangenheit zurückverlegen, andere in das 8. und 9. Jahrhundert, die Zeit der sog. Verdrängung der Sachsen durch Karl den Großen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die norddeutschen Heiden auch nach ihrer Taufe noch die alten heidnischen Feste feierten, was natürlich nur heimlich in der Stille der Nacht und an schwer zugänglichen Orten geschehen konnte. Die nächtlichen Züge von Heiden auf den Brocken zur Feier des Costre-Festes (Ostern) gaben wohl die Veranlassung zu dem Glauben an eine Herenzusammenkunft. Um die Heren zu verdrängen, ließ man mit brennenden Strohballen umher, die man auf lange Stangen gesteckt hatte. Die Feuer, die man in der Walpurgisnacht anzündete, schienen wohl Freudenfeuer zu Ehren Costres gewesen zu sein. Ursprünglich wurde das Costre-Fest in der Frühlingnacht gefeiert. Weil aber die um das Jahr 780 geforderte und beiläufigprochene Walpurgis als Wanderläuferin und Beschützerin gegen Verzauberungen verehrt wurde und der Kalendernamen Walpurgis auf den 1. Mai fällt, gab dies wohl Veranlassung, die nächtliche Herenfahrt auf den Brocken gleichfalls auf den 1. Mai zu verlegen.

Erholungsurlaub und Wohnungsgeldzuschuß der Körperbehinderten. Den Gemeinden, Amtsbezirksämtern und sonstigen Körperschaften der inneren Verwaltung ist durch Erlass des Mürt. Ministeriums des Innern nahegelegt worden, den Urlaub ihrer vollbeschäftigten Beamten, Beamtenanwärter usw. jeweils nach den staatlichen Grundbesitz festzusetzen. Die Körperbehinderten sind ferner veranlaßt worden, auch für ihre Beamten den für die Mürt. Staatsbeamten festgesetzten Wohnungsgeldzuschuß auszusuchen.

Der deutsche Postverkehrsbericht 1924. Der deutsche Postverkehrsbericht entwickelte sich 1924 sehr günstig. Die Zahl der Postbediensteten betrug 1924 von 626.103 auf 808.789. Der Umsatz betrug 407,5 Millionen. Die Umsatzen über 78.501 Millionen Reichsmark, wozon 62.262 Millionen Reichsmark, das sind 79,3 v. H. bargeldlos abgemittelt wurden. Das Guthaben der Postbediensteten belief sich Ende 1924 auf 574,1 Millionen Reichsmark.

Zur Ermordung des Wilhelm Frey von Ormbach

Können wir in Ergänzung unserer Notiz vom 21. April folgendes mitteilen: Am Sonntag nachmittag, den 19. April, war im Gasthaus zum Vornm Langmühl. Die Jugend von Engstal-Englösterte war es vor allem, die sich daran beteiligte. Um 5 Uhr etwa kehrten Jeth und Will. Frey von Ormbach im Kamm ein. Sie waren per Rad von Wildbad gekommen,

100 Mürt. ...
 101 Mürt. ...
 102 Mürt. ...
 103 Mürt. ...
 104 Mürt. ...
 105 Mürt. ...
 106 Mürt. ...
 107 Mürt. ...
 108 Mürt. ...
 109 Mürt. ...
 110 Mürt. ...
 111 Mürt. ...
 112 Mürt. ...
 113 Mürt. ...
 114 Mürt. ...
 115 Mürt. ...
 116 Mürt. ...
 117 Mürt. ...
 118 Mürt. ...
 119 Mürt. ...
 120 Mürt. ...

Der in Schwaben, 34-jährige Landwirt... Am Sonntag den Jungfrauen...

Land

30. April 1925. und nie, doch jetzt immer den freiden Wahrheit hinon. Weiche. Die Verachtung...

umfliegte man in handerfelt merkwürdig...

Wie Wilt. Frey nach einer Stelle gesucht hatte. In der Wirtschaft angelangt, bestellten die Brüder je ein Viertel Wein...

Calw, 30. April. Die Plakatierungsgesellschaft hat ihre Tätigkeit nun beendigt...

Calw, 29. April. Ehrenbürger. In Oßesheim ist Pfarrer Jeller nach 34-jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand getreten...

Freudenstadt, 30. April. Abschied. Dem aus dem Bezirk lebenden Schulrat Stredle...

Legte Nachrichten

Der Reichstagspräsident Löbe bei Hindenburg. Berlin, 30. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Hannover...

Von Kerckerink tritt aus dem Parteivorstand des Zentrums aus. Berlin, 30. April. Wie der Lokalanzeiger mitteilt, hat Freiherr von Kerckerink...

Das neue Sachlieferungsverfahren. Berlin, 30. April. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Paris: Die deutsche Kriegslastenkommission...

Deutsch-englische Luftfahrtverhandlungen. Berlin, 30. April. Wie die Morgenblätter melden, trafen gestern auf dem Luftweg von London Sir Robert Edwards...

Kommunistische Nordpläne gegen Chamberlain. Paris, 30. April. Nach einer Havasmeldung aus London ist man dort einem kommunistischen Komplott gegen...

Nach einer Erklärung des Generalsekretärs von Hindenburg wird, wie man erfährt, Staatssekretär Reichner...

Im Reichstag wurde gestern die Ansprache über den Etat des Reichspostministeriums fortgesetzt.

Der preussische Landtag fuhr gestern in der Debatte über die Regierungserklärung Bruns fort.

Die gestrige Sitzung der Weisachterkonferenz über die Entwaffnungsfrage in Deutschland führte zu keinem Ergebnis.

Im englischen Unterhaus übte Snowden Kritik an dem von Churchill vorgelegten Budget.

Verfälschte Abonnements auf den „Gesellschafter“ können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

Handel und Volkswirtschaft

Neue Amerika-Konflikte. Nachrichten der Berliner Börse zufolge stehen weitere Abschüsse von amerikanischen Darlehen im Betrage von 22 Millionen Dollar für die mitteldeutsche Industrie bevor.

Preisüberhöhung für Viehfabrikate. Die rheinisch-westfälische Viehfabrikantenvereinigung hat mit sofortiger Wirkung ihre Lagerpreise für gepresste und gewaschene Viehfabrikate von 98 auf 93 A für je 100 Kilo erniedrigt.

Rohlektre auch in England. Nach der „Morningpost“ sind in England 400 Kohlengruben stillgelegt und infolgedessen 100.000 Kohlenarbeiter ohne Beschäftigung.

Wollmarkt in England? Die englische Wollindustrie bemüht sich um Schutzgölle für die englischen Wollwaren.

Stuttgarter Börse, 29. April. Die bessere Stimmung, die gestern zum Ausdruck gekommen ist, hält heute an. Kursrücklagen von Bedeutung sind jedoch nicht zu verzeichnen.

Milch. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Milcher Schmelzwerke. Anzahl: 3 Vögel, 11 Hennen, 20 Kühe, 12 Rinder, 113 Kälber, 172 Schweine...

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 48-70 A. - Saufräuen (baur): Saufräue 35-60, Säuger 70-130 A. - Tufflingen: Milchschweine 30-34, Säuger 45 A.

Schweinepreise. Buchau: Ein Paar schöne Milchschweine 66 bis 70 A. - Tettnanger: Ferkel 22-32, Säuger 40-55 A. - Badliere: Ferkel 25-35 A. - Oberlautheim: Milchschweine 31-40 A je das Stück.

Ferkelpreise. Kalen: Weizen 13.50-15, Roggen 11-11.50, Gerste 14.50-15, Hafer 11-13.50, Weizen 9-11, Reiz 17 bis 19 A. - Balingen (baur): Weizen 10-13.50, Roggen 12.50, Gerste 11.70-13.70, Hafer 9.50-10.50, Weizen 11-14.30 A. - Dillingen: Weizen 14, Gerste 14, Hafer 11-13 A. - Ura: Ferkel 10, Gerste 13-16, Hafer 10.50-13.50, Weizen 10.50, Elper 32 A.

Ferkelpreise. Deufflirch: Korn 14, Weizen 14, Roggen 14 bis 17, Gerste 12-16, Hafer 11-15 A. - Heiden: Weizen 12, Gerste 12-15 A. - Badliere: Gerste 12.50-14, Hafer 8.50-10 A. - Uim: Korn 13.80, Weizen 12.65-13.50, Roggen 10.20-11.70, Gerste 11.70-12.00, Hafer alt 12, neu 9.15 bis 10.50, Weizen 6.80-9.50, Spelzartoffeln 3.50-4.40, Soothartoffeln 5.50-6.50 A.

Das Wetter. Bei Island liegt ein Hochdruck, während sich über dem Kontinent verschiedene Tiefdruckgebiete befinden, die die Wetterlage in Süddeutschland beherrschen, so daß für Freitag und Samstag vielwolbig bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Den größten Fehler begehen Sie, wenn Sie zum Haarwachsen etwas anderes verwenden als das seit 1908 bewährte „Helpon-Kopfwaschpulver“. 1. Da eine Wäsche mit „Helpon“ die Haare ganz wunderbar verschönert...

Zuchtviehmarkt in Herrenberg. Am Mittwoch den 6. Mai ds. Js. findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der diesjährige Zuchtviehmarkt der Fleckviehzüchtergenossenschaft Herrenberg, G. B., statt...

Blauband im Märchenland Dornröschen. Mit Dornröschen fiel das ganze Schloss in tiefen Schlaf, auch der Koch, der gerade ein Stück „Blauband-Margarine“ in die Pfanne tat. Beim Kochen, Backen und Braten vorzüglich, ist diese auch in der feinen Küche nicht zu entbehren. 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband frisch gekümt.

Städtigen, wohlgezogenen Jungen. kommt für sofort in die Lehre. Karl Bauer Zimmermeister Liebenzell. Gesucht wird für sofort ein Kellner. Mädchen für Haus und Feld, das auch milken kann. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1941. Zu verkaufen eine neue Mandoline samt Zubehör. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. Geere Risten hat abzugeben Buchhandlung Zaiser

Für die diesjährige Bedarfszeit

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in sämtlichen neuereingetroffenen, frischen

Farben, trocken u. i. rein. Leinöl abgerieben, Oelen Lacken, Polituren, Schlemmkreide Wachsbeizen, Pinsel, Decken-Bürsten usw.

Sie erhalten bei uns nur **reine Qualitätsware zu äußerst günstigen Preisen**, ferner jederzeit gerne **Auskunft und Rat** in allen Teilen der Branche über Verwendungsmöglichkeit für innen und außen, über Zusammenlegung usw. Lassen Sie sich nicht durch bewußt irreführende Zeitungsreklame davon abhalten, ehe Sie anderweitig kaufen, **vorher unsere Qualitäten und Preise zu prüfen!** Es liegt in Ihrem Interesse, Kaufzwang besteht nicht! Auch wir glauben uns jederzeit in die Lage versetzt, **Farben und Oele auf ihre Qualität und Bestandteile hin prüfen zu können**, zudem wir hierfür und für sämtl. übrigen Untersuchungen ein

**Chem. pharm. Speziallaboratorium
unter der fachm. Leitung von
Herren Dr. Schairer u. Dr. Fischer**

unterhalten. Dem „praktisch gelernten Fachmann“ sprechen wir sicher nicht ab, seine Farben und Lacke zweckentsprechend **verarbeiten zu können!** Was hat aber die **Berarbeitung und das Anstreichen mit der chemischen Untersuchung des Materials zu tun?** Selbst „praktisch gelernte Fachleute“ lassen seit Jahren ihr Material bei uns auf Qualität und Reinheit untersuchen. Mit der gleichen Ueberhebung könnte ja auch der „praktisch gelernte Landwirt“ seiner landwirtsch. Versuchsanstalt — die er doch immer, trotz seiner eigenen Fachkenntnisse denügen muß — fachmännische Ratschläge absprechen!

Farben u. Lacke sind Vertrauensartikel! Sie sparen viel Geld, wenn Sie vorher sich überall Qualität und Preise ansehen und deshalb prüfen Sie auch bei uns!

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold u. Altensteig

Verbandsdrogerie.

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden. Befichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe - Aussteuerwaren - Bettbarchent - Bettfedern - Schürzen - Wäsche - Woldecken - Trikotwaren - Vorhangstoffe
Herrenanzugstoffe - fertige Herren- und Knabenkleidung || Kinderwindjacken - Herrenwindjacken - Sportanzüge
Kübler's gestrickte Anzüge - Damenwindjacken || Sporthosen - Gummimäntel - Lodenmäntel - Pelerinen

C. V. J. M.
Heute abend 8 Uhr hält im Vereinshaus ein Mitglied unseres Vereines einen
2005
Vortrag über Henry Ford
Zuinteressenten u. Freunde unseres Vereines werden zu demselben freundlichst eingeladen. **D. Vorstand.**

Nagold 1902
Schöne
Blatt- u. blühende Pflanzen (sowie **Thuja**) auf Gräber empfiehlt
Gärtnerei Schuster.
Bappschachteln stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser.

Nagold.
Laden zu mieten oder
Haus mit Laden
für besseren Geschäftsbetrieb (Drogerie-Filiale) geeignet
zu kaufen gesucht.
Beste Geschäftslage Bedingung. Schriftl. Angebote unter Nr. 1988 an die Exped. d. Bl.

Nagold. 1909
Gurken und **Kopfsalat** sowie starke **Tomatenpflanzen** empfiehlt
Hermann Raaf, Gärtner.



G.B.N. 1911.
Morgen Freitag 8 U.
19 * Turnhalle
Eintrittung der Riegen sowie der **F.B.-Mannschaften.**
Reißzeuge bei **G. W. Zaiser.**

M.B.N. 8 U. In der Kirche! **Böhlen u. Jagen v. Bach.** Chorvorspiel v. Hans. Fohst, Regier. Sonatensätze f. Violine u. Klavier von Bach. 1907
Verkaufe einen gut erhaltenen, gebrauchten
Ginsp. Leiterwagen
Georg Seeger, Postbote
1901 Saugenwald.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatschrift
Der Obstbau
Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.**
Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten, Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflegetmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.
Druckverlag: OTTO GARY, Edingerstr. 15, Tel. 25312

Strubberg
reinigt u. färbt unübertroffen!
Rasche und billige Bedienung.
Annahmestelle für Nagold:
1717 **Herm. Bringinger.**
Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser**

Kukirolen Sieschon?
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukiro-Fußbad, 1 Dose Kukiro-Streupuder und 1 Schachtel Kukiro-Höhneraugen-Pilaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukiro-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukiro-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Löwen-Drogerie Gebr. Benz. 576


